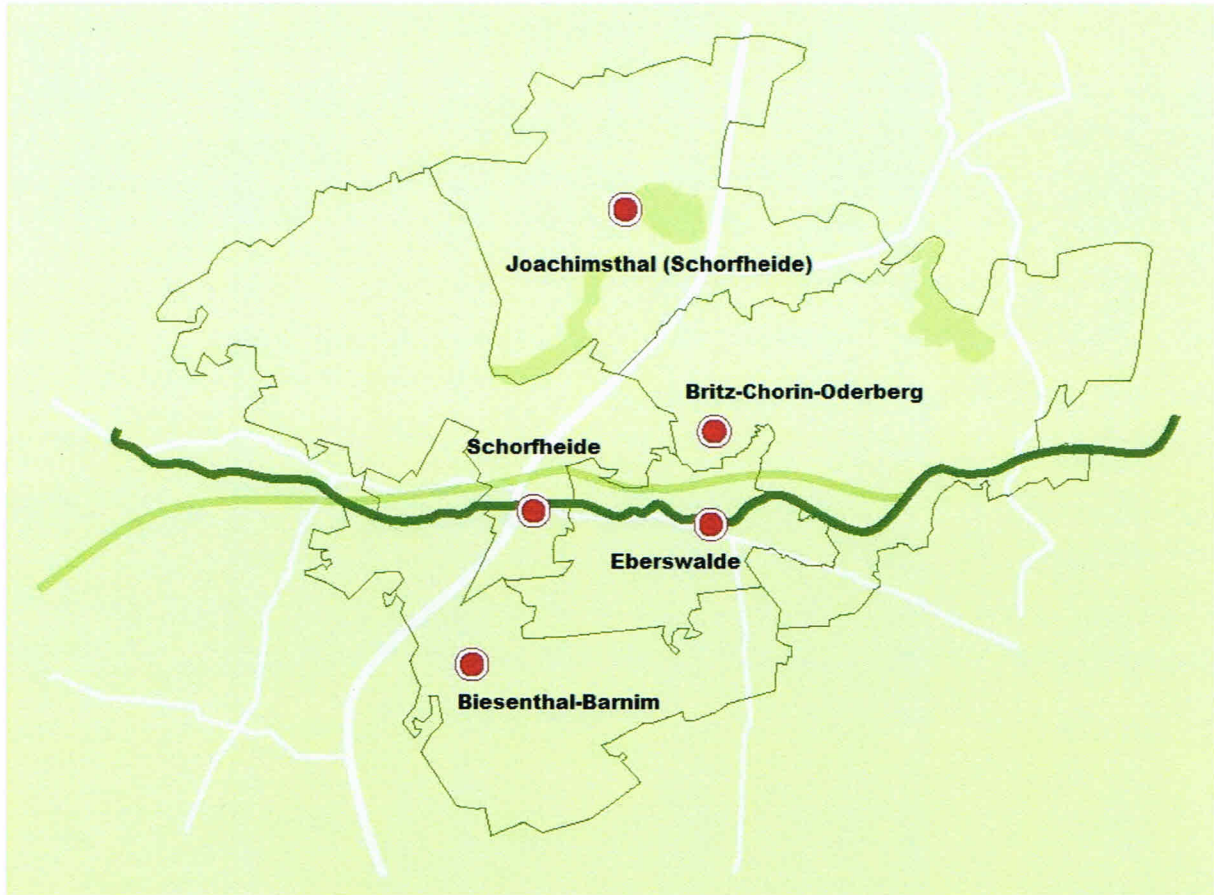


Der Mittelbereich Eberswalde



hat eine Mittelbereichskonzeption aufgestellt und arbeitet zukünftig gemeinsam an der Umsetzung der formulierten Entwicklungsziele.

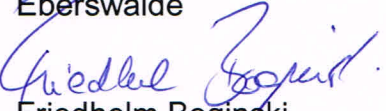
Amt
Biesenthal-Barnim


André Nedlin


Amt
Britz-Chorin-Oderberg


Ulrich Hehenkamp

Stadt
Eberswalde


Friedhelm Boginski

Amt Joachimsthal


Dirk Protzmann

Gemeinde Schorfheide


Uwe Schoknecht

Eberswalde, den 18.11. 2014

Entwicklungsziele für den Mittelbereich Eberswalde

Auftraggeber:

Stadt Eberswalde

Ansprechpartner:

empirica: Harald Simons, Julia Kemper

Planergemeinschaft: Ursula Flecken

Stand: 23. September 2014

Planergemeinschaft
Lietzenburgerstraße 44
10789 Berlin
Tel.: (030) 8859 140

mail@planergemeinschaft.de

empirica ag
Kurfürstendamm 234
10719 Berlin
Tel. (030) 88 47 95-0

berlin@empirica-institut.de

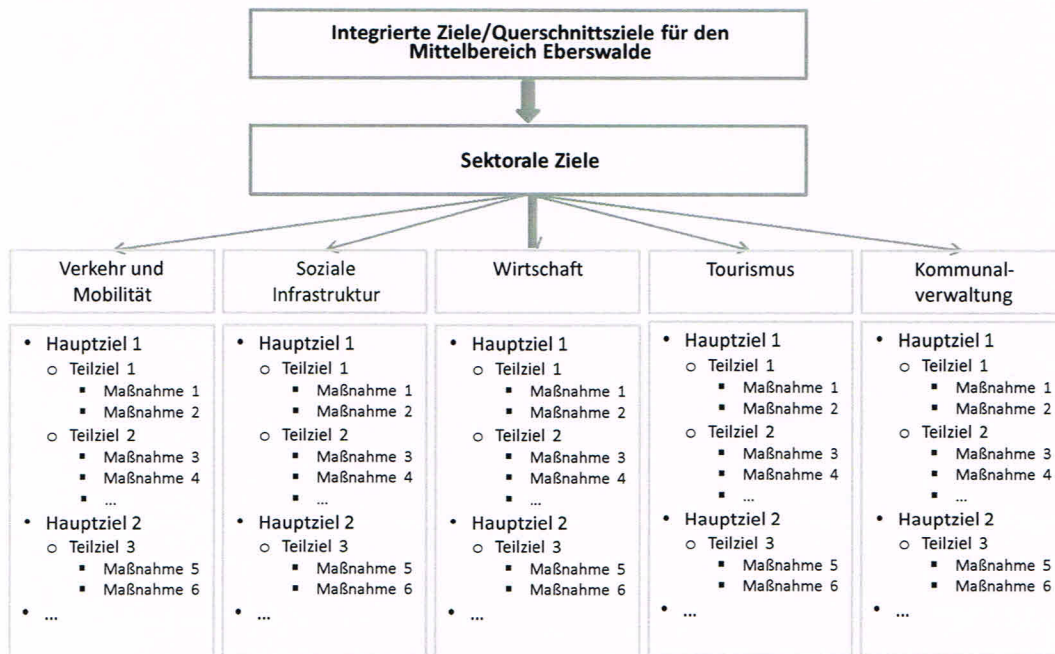
INHALTSVERZEICHNIS

1.	Vorbemerkung	1
2.	Präambel	2
3.	Ziele für den Mittelbereich	2
3.1	Integrierte Ziele/Querschnittsziele für den Mittelbereich Eberswalde	2
3.2	Sektorale Ziele für den Mittelbereich Eberswalde	3
3.2.1	Verkehr und Mobilität	3
3.2.2	Soziale und kulturelle Infrastruktur	5
3.2.3	Wirtschaft.....	6
3.2.4	Tourismus	6
3.2.5	Kommunalverwaltung, Brandschutz, Krisenplanung	7

1. Vorbemerkung

Gemeinsam mit der Steuerungsrunde des Mittelbereichs Eberswalde (bestehend aus den Bürgermeistern der Stadt Eberswalde und der Gemeinde Schorfheide sowie den Amtsdirektoren der Ämter Biesenthal-Barnim, Joachimsthal und Britz-Chorin-Oderberg) wurden im Zuge der Erarbeitung des Mittelbereichskonzeptes (MBK) Ziele auf unterschiedlichen Ebenen erarbeitet. Es können Ziele in zwei Kategorien unterschieden werden: Integrierte Ziele/Querschnittsziele und sektorale Ziele. Die übergeordneten Querschnittsziele gelten für alle Bereiche des öffentlichen Lebens, während sich die sektoralen Ziele auf die fünf Themen konzentrieren, in denen eine regionale Kooperation im Mittelbereich besonders gewinnbringend eingeschätzt wird. Grundlage für die Auswahl der Themen bilden die vorausgegangenen Bestandsaufnahmen, die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen der möglichen Kooperationsfelder und die Ergebnisse der Treffen der Steuerungsunden, auf denen die Schwerpunktsetzung für die Themen und die Ziele beraten wurde. Hierbei sind einerseits Themen zu unterscheiden, zu denen kurz- und mittelfristig konkrete Kooperationen vorbereitet und vereinbart werden sollen, und andererseits Themen, die eher mittel- bis langfristig angegangen werden sollen. Zu den kurz- bis mittelfristigen Themen gehören Verkehr und Mobilität, Wirtschaft, Tourismus und Kommunalverwaltung. Als mittel- bis langfristiges Thema wurde die soziale und kulturelle Infrastruktur benannt.

Abbildung 1: Zielbaum



Quelle: eigene Darstellung

2. Präambel

Leitmotto:

„Perspektiven für Lebensqualität aller Generationen gemeinsam gestalten.“

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettbewerbs der Regionen stimmen die Bürgermeister der Stadt Eberswalde und der Gemeinde Schorfheide sowie die Amtsdirektoren der Ämter Biesenthal-Barnim, Joachimsthal und Britz-Chorin-Oderberg überein, dass durch enge Kooperationen die zukünftigen Herausforderungen effektiver und effizienter im Sinne der Bürgerinnen und Bürger gemeistert werden können. Gemeinsamkeiten werden in den Themenfeldern Verkehr und Mobilität, soziale und kulturelle Infrastruktur, Wirtschaft, Tourismus und Kommunalverwaltung gefunden. Zu einigen dieser Themenfelder bzw. innerhalb dieser Themenfelder haben sich Arbeitsgruppen gebildet, und zwar die AG Verkehr und Mobilität, die AG Tourismusmarketing und -infrastruktur, die AG Brandschutz und die AG Kommunalverwaltung. In diesen Arbeitsgruppen arbeiten seit Frühjahr 2014 die jeweiligen Experten der Stadt Eberswalde, der Gemeinde Schorfheide und der Ämter Biesenthal-Barnim, Joachimsthal und Britz-Chorin-Oderberg gemeinsam an konkreten Kooperationsthemen.

3. Ziele für den Mittelbereich

3.1 Integrierte Ziele/Querschnittsziele für den Mittelbereich Eberswalde

Die nachhaltige Entwicklung in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und ökologischer Hinsicht wird im Mittelbereich Eberswalde angestrebt durch das Verfolgen dieser Ziele:

- **Teilhabe** am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben und an der gesundheitlichen Versorgung für alle Bevölkerungsgruppen unabhängig von ihrem Wohnort
- **Aktive Gestaltung** des demografischen Wandels
 - durch gemeinsame Zuwanderungs- und Haltestrategie (u.a. jungen Menschen Perspektiven bieten, Halten junger Familien, Halten alter Menschen)
 - bedarfsgerechte Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen Angebots an Infrastrukturen
 - Gewährleistung einer bedarfsgerechten und tragfähigen Daseinsvorsorge
- **Integrierte städtische und ländliche Entwicklung**, d.h. effiziente und synergetische Nutzung endogener Potenziale der städtischen und ländlichen Räume
 - Langfristige Sicherung und Steigerung Wohn- und Freizeitwert durch aktive Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung

- Schutz, Förderung und Entwicklung des kulturellen Erbes und des Naturerbes
- Integration der industriellen und militärischen Brachflächen in die städtische und ländliche Entwicklung
- Gesunde und intakte **Umwelt** im städtischen und ländlichen Raum
 - Erhaltung der Biodiversität
 - Luftverbesserung
 - Lärminderung
 - Sanierung von Altlastenstandorten
- Schonende und **effiziente** Ressourcennutzung, Klimaschutz
 - schonende und effiziente Wasser- und Bodennutzung
 - Erhöhung der Wertstoffrückgewinnung
 - Energieeffizienz steigern
 - Erhöhung des Anteils an Erneuerbaren Energien
- **Chancengleichheit** und Nichtdiskriminierung
 - Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern
 - Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen von Menschen mit und ohne Behinderungen
 - Nichtdiskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Abstammung, Nationalität, Sprache, des Geschlechts, der sexuellen Identität, sozialen Herkunft oder Stellung, einer Behinderung, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung

3.2 Sektorale Ziele für den Mittelbereich Eberswalde

3.2.1 Verkehr und Mobilität

Allgemein:

- Entwicklung und Finanzierung einer nachhaltigen, kosteneffizienten, bedarfsgerechten Verkehrsinfrastruktur
- Sicherstellung der Mobilität innerhalb des Mittelbereichs Eberswalde durch schnelle Erreichbarkeit der Orte der Daseinsvorsorge (Mittelzentrum Eberswalde und Funktionsschwerpunkte der Grundversorgung) und der touristischen Highlights
- Gute Vernetzung des Mittelbereichs Eberswalde mit Berlin
- Aus- und Aufbau von Elektromobilität

ÖPNV:

- Weiterentwicklung des ÖPNV als attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr und als wichtiger touristischer Verkehrsträger
 - Stärkung des ÖPNV im ländlichen Raum
 - Erhalt eines bedarfsgerechten Netzes, d.h. auch von "Nebestrecken"

- Stärkung der Zubringer, Prüfung von Alternativen wie Rufbus
- Weiterentwicklung des ÖPNV zur Anbindung und Verknüpfung der touristischen Highlights
 - Prioritäre Weiterentwicklung der Buslinie 917 - "Werbellinsee-Bus" (u.a. neue Linienführung, Taktung auf Wochentage und Herbst/Winter ausweiten, Fahrradmitnahme, Verbindung der Route über Zubringer)
 - Identifikation weiterer Prioritäten
- Gute Verknüpfung und Integrierung des ÖPNV mit anderen Verkehrsträgern
 - Park and Ride, Bike and Ride
 - Fahrradmitnahme in Bus und Bahn
- Erhalt und Optimierung der überregionalen SPNV-Anbindung und der Anbindung untereinander
 - Taktverdichtung nach und von Berlin
 - Optimierung von Umsteigezeiten
- Gute Verknüpfung von SPNV und übrigem ÖPNV
 - Abstimmung von Linienführungen und Umsteigezeiten
 - Nutzerfreundliche Wegeführung an Haltepunkten
- Weiterentwicklung eines nutzerfreundlichen barrierefreien und sicheren ÖPNV
 - Barrierefreie Haltestellen und Fahrzeuge
 - Beleuchtete Zugänge und Haltepunkte
 - Attraktives und leicht verständliches Tarif- und Ticketsystem
 - Abbau von Informationsdefiziten und -barrieren
- Steigerung der Nachfrage durch Marketing
- Optimierung des Schülerverkehrs

Fuß- und Radverkehr:

- Förderung des Fuß- und Radverkehrs als umweltfreundliche und ökonomische Mobilitätsform
 - Durchgängige, qualitätsvolle und barrierefreie Fußgänger- und Radwegenetze
 - Qualifizierung des Radwander- und Wanderwegenetzes (s.a. Teilziele unter "Tourismus")
 - Verknüpfung des Radverkehrs mit dem ÖPNV:
 - Fahrradmitnahme in Bus und Bahn
 - Bike and Ride

3.2.2 Soziale und kulturelle Infrastruktur

Bildungsangebote:

- Sicherung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung eines qualitativollen tragfähigen Angebots an Bildungseinrichtungen in angemessener Erreichbarkeit
 - Sicherung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung eines qualitativollen tragfähigen Angebots an wohnortnahen Grundschulen
 - Sicherung des Bestands und bedarfsgerechte Weiterentwicklung eines qualitativollen tragfähigen Angebots an weiterführenden Schulen in angemessener Erreichbarkeit
 - gleiche Bildungschancen unabhängig von Herkunft, sozialem Status und Alter
 - Koordiniertes Zusammenwirken aller Angebote von der frühkindlichen Bildung über Schule, Ausbildung bis zur beruflichen Weiterbildung

Kindertagesbetreuung:

- Sicherung der qualitativollen wohnortnahen Kindertagesbetreuung

Jugendfreizeit:

- Sicherung einer bedarfsgerechten, ausgewogenen und wohnortnahen Jugendfreizeitinfrastruktur

Senioren:

- Ermöglichung des selbstständigen Lebens im Alter weitestgehend am derzeitigen Lebensmittelpunkt

Gesundheitliche Versorgung:

- Gemeinsame Gestaltung einer bedarfsgerechten Versorgungslandschaft
 - Sicherung und Weiterentwicklung einer wohnortnahen medizinischen Grundversorgung
 - Sicherung und Weiterentwicklung der spezialisierten und fachärztlichen Versorgung im Mittelzentrum Eberswalde

Kultur:

- Sicherung und Weiterentwicklung des vielfältigen kulturellen Angebots
 - Förderung der Kooperation kultureller Akteure, Aufbau einer gemeinsamen Kulturarbeit

Sport:

- Sicherung und Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur und des vielfältigen Angebots an Sportmöglichkeiten

- Förderung der Sportmöglichkeiten für jede und jeden unabhängig von Geschlecht, körperlicher Befähigung, Alter und Herkunft
- Gemeinsame Stärkung des Vereinssports

3.2.3 Wirtschaft

- Regionale Wirtschaft wird gemeinsam gestärkt und unterstützt.
 - Stärkung des zentralen Wirtschaftsstandorts und Arbeitsplatzzentrums des Mittelbereichs
 - Abgestimmte und gemeinsame Entwicklung von Gewerbeflächenkonzepten und Etablierung eines gemeinsamen Standortmarketings
 - Aufbau einer gemeinsamen Gewerbeflächenvermarktung
 - Konzentration von Unternehmensansiedlungen in der Region
 - Vermeidung von Konkurrenzdenken bei Gewerbeansiedlungen (Hauptsache Arbeitsplätze in der Region)
 - Förderung von regionalem Unternehmergeist und unternehmerischem Handeln von allen Akteuren
 - Unterstützung und Beratung der touristischen Anbieter zur Bewältigung der saisonalen Einkommensunterschiede
 - Unterstützung von Unternehmern und Existenzgründern
 - Bedarfsgerechte Ausbildung von Fachkräften und zukünftigen Fachkräften zur Fachkräftesicherung
 - Aufzeigen von zukunftsfähigen Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region für zukünftige Fachkräfte
 - Gezielte Ansprache von Schulabgängern
 - Stärkung der Zusammenarbeit der Unternehmen, Behörden und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNE) in zukunftsfähigen Arbeitsfeldern
 - Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Transferstelle der HNE
 - Bekanntmachung der Angebote der HNE und gezielte Information von Unternehmen
 - Aufbau und Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten in Branchen mit Wachstumspotenzialen
 - Identifikation geeigneter regionaler Wertschöpfungsketten
 - Stärkung von Wertschöpfungsketten zwischen Tourismus und Landwirtschaft
 - Stärkung von Netzwerken zur gemeinsamen Standortprofilierung im Tourismus

3.2.4 Tourismus

- Stärkung des Tourismus als zentraler Wirtschaftszweig mit Wachstumspotenzialen in der Region
- Erhalt und Ausbau der touristischen Infrastruktur

- Qualifizierung des Radwander- und Wanderwegenetzes im Mittelbereich:
 - Erhalt der bestehenden Qualität der Rad- und Wanderwege
 - Lückenschließungen und Netzergänzungen
 - Anbindung an überregionale Radwege, auch in der polnischen Grenzregion
 - Einheitliche, übersichtliche und ausreichende Beschilderung des Rad- und Wanderwegenetzes
 - Identifikation von gebietsübergreifenden Wegenetzprioritäten (z.B. Oder-Havel-Radweg, Werbellinseerunde, Finowtalrunde, rund um den Geopark)
- Stärkere Nutzung der wassertouristischen Potenziale
 - Gemeinsame Vermarktung d. wassertouristischen Angebote u. Destinationen (Finowkanal, Werbellinsee, Schiffshebewerk)
 - Stärkung und dauerhafter Erhalt der durchgängigen Schiffbarkeit des Finowkanals
 - Stärkung und Ausbau der touristischen Angebote rund um den Finowkanal und den Geopark
- Sicherung des tourismusrelevanten ÖPNV
 - Sicherung der Strecke RB63 Eberswalde – Joachimsthal
 - Sicherung Streckenabschnitt NEB Klosterfelde – Groß Schönebeck
 - Bedarfsanpassung und Verbesserung Vermarktung Werbellinseebuslinie
- Initiierung weiterer tourismusrelevanter ÖPNV-Erschließung
- Gemeinsames und abgestimmtes Tourismusmarketing
 - Finowkanal und Havel-Oder-Wasserstraße als verbindende Elemente im Marketing
 - Zusammenarbeit der tourismusrelevanten Verbände, Initiativen, Ämter und Behörden
 - Gemeinsame Vermarktung der touristischen Highlights der Region
 - Erhalt der Touristeninformationen
 - Erweiterung, Aufbau und Pflege eines gemeinsamen Internetauftritts

3.2.5 Kommunalverwaltung, Brandschutz, Krisenplanung

Kommunalverwaltung

- Einsparungen durch Effizienz- und Synergiegewinne, sofern die Sichtbarkeit gegenüber dem Bürger gewahrt bleibt
 - Definition von Kooperationsgewinnen in den prioritären Zusammenarbeitsfeldern Informationstechnologien, Rechtsangelegenheiten und Wirtschaftsförderung (Projektförderung)
 - Intensivierung des Erfahrungsaustausches
 - Fortsetzung der Arbeit der Arbeitsgruppe mit den Themen

- Einführung Dokumenten Management System (DMS)
- Stellenbewertung, Eingruppierung, Änderungen/Anpassung Tarifrecht
- Leistungsorientierte Bezahlung
- Unterstützung bei Rechtsangelegenheiten (s. o.)
 - Bildung einer Arbeitsgruppe IT
- Sondierung von Kooperationsgewinnen in weiteren Zusammenarbeitsfeldern wie Immobilienverwaltung, Beschaffungswesen/Einkauf, Beauftragtenwesen, Personenstandswesen
 - Prüfung des Status-quo
 - Suche nach Beispielprojekten in den Kooperationsfeldern

Brandschutz

- Organisatorische und finanzielle Einsparungen durch Effizienz- und Synergiegewinne
 - Förderung des regelmäßigen Austauschs der Zuständigen
 - Etablierung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit
 - Konzentration von Aufgaben und Funktionen an ausgewählten Standorten
- Dauerhafte Sicherung der Einsatzbereitschaft
 - Erarbeitung gemeinsamer Konzepte zur Sicherung des Tagesalarmbereitschaft
 - Etablierung einer gemeinsamen Grundausbildung zur Sicherung der Mindestteilnehmerzahl
 - Gemeinsame Planung und Durchführung von besonderen Übungen und Schulungen
 - Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Berufsfeuerwehr und freiwilliger Feuerwehr
 - Etablierung eines bevorzugten Verkaufs von Ausrüstungsgegenständen an regionale Partner
- Erhalt der Feuerwehren als soziale Kristallisationspunkte des öffentlichen Lebens
 - Zusammenarbeit der Feuerwehres bei der Jugendfeuerwehr
 - Kooperation der Feuerwehren mit anderen Akteuren der Gemeinwesenarbeit

Krisenplanung

- Etablierung eines gemeinsamen Vorgehens im Krisenfall und Katastrophenschutz
 - Erarbeitung einer gemeinsamen Konzeption
 - Erarbeitung eines gemeinsamen Informations- und Austauschnetzwerkes im Krisenfall